

Erzgebirgischer Volksfreund.

Tage- und Amtsblatt

für die Gerichtsämter und Stadträthe Grünhain, Johannegeorgenstadt, Schwarzenberg, Wildenfels, Aue, Elterlein, Hartenstein, Löbnitz, Neustädtel und Zwönitz.

N 151. Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Dienstag, den 4. Juli. Insetionsgebühren die gespaltene Zeile 8 Pfennige. 1865.
Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inseraten-Aannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.

(3607—8)

Bekanntmachung.

Es sollen an Bergamtsstelle zu Johannegeorgenstadt nächstkommenden

7. Juli 1865, früh 10 Uhr,

34. Ctr. Registermaculatur

gegen gleich baare Zahlung versteigert werden und wird solches hiermit bekannt gemacht.

Schwarzenberg, am 28. Juni 1865.

Das königliche Bergamt daselbst.
Carl Wilhelm Dehler i. A.

(3632—34)

Bekanntmachung.

Das zur Erledigung kommende, einschließlich des Expeditionsaufwandes re. mit 700 Thlr. — — Jahresgehalt dotirte Bürgermeisterramt hier ist ehealdigst anderweit zu besetzen.

Bewerbungen um dieses Amt, mit welchem zugleich die Ausübung der advocatorischen Praxis verbunden ist, sind unter Beifügung der Zeugnisse bis

den 1. August 1865

gefälligst bei uns anzubringen.

Zwönitz, den 28. Juni 1865.

Der Stadtrath das.

i. v.
C. A. Schwöber, Rathmann.

(3640—41)

Bekanntmachung.

Kommenden

Donnerstag, den 6. Juli 1865,

von Vormittags halb 9 Uhr an,

sollen folgende in den Forstorten „obere und niedere Zinnleithe, sowie Paulusacker“ aufbereitete Hölzer und zwar:

4 Stück weiche Stämme,

116 " " Klöcher,

2130 " " Stangen,

1/2 Klstr. harte Scheite und Klöppel,

41 1/2 " weiche

42 1/2 Schock hartes } Abraumreißig,

21 " weiches }

67 1/2 Schock hartes } Durchforstungs- und Schlagreißig,

67 1/2 " weiches }

gegen sofortige Anzahlung der Hälfte der Erstehungssumme und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Versammlungsort früh 8 Uhr beim Schützenhause.

Löbnitz, den 30. Juni 1865.

Der Rath der Stadt.
Dr. Krause.

(5674)

Holz = Auction.

In der Friedrich'schen Schankwirthschaft zu Bockau sollen

Freitag, den 14. Juli 1865,

von Vormittags 9 Uhr ab,

folgende auf Bockauer Forstrevier im Bezirke „Lange Sohle“ aufbereitete Hölzer, und zwar:

4 Stück buchne Stämme von 12 bis 17 Zoll Mittenstärke,

1180 Stück weiche Stämme von 5 bis 8 Zoll Mittenstärke,

384 " " " von 8 1/2 bis 13 Zoll Mittenstärke,

9 " " " über 13 " " " "

119 " " Klöcher, 6 bis 10 Zoll oben " stark," "

61 " " " 11 " 16 " " " "

10 " " " über 16 " " " "

33 " " wandelbare Klöcher,

circa 25 Schock weiche 4 bis 6zollige Stangen,

" 278 " 2 " 3 " " "

" 2 Klaftern weiche Rutzscheite,

4 " " Brennscheite,

1/2 " " Klöppel,

einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn Oberförster Freiherrn von Berlepsch in Bockau zu wenden oder auch ohne Weiteres in den genannten Waldort zu begeben.

Königliches Forstverwaltungsamt Schwarzenberg,

am 29. Juni 1865.

Für den Oberforstmeister:
Täger, Forstinspector.

Defer.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Österreich. Die Ministerkrise ist noch nicht beendet und die Neubildung des Ministeriums vollzieht sich nur sehr langsam. Daß der Minister-

wechsel auch einen Systemwechsel bedeute, darüber ist man jetzt allgemein einig, namentlich einen Systemwechsel in Bezug auf Ungarn. — Der Nationalzeit. schreibt man aus Wien: Die Spannung zwischen Wien und Berlin hat einen sehr bedenklichen Grad erreicht und im auswärtigen Amte führt man geradezu eine feindselige Sprache gegen Preußen. — Sicher hat schon mancher

unserer Leser früher gehört, daß der Fürst Esterhazy als reichster Cavalier des ganzen Kaiserstaats gilt. Nun wird es auch interessant sein, zu hören, daß die neuesten Zeitungen schreiben, daß Fürst Paul Esterhazy tief — verschuldet ist. Die Schuldenlast des Fürsten wird auf 24 Millionen Gulden veranschlagt, während aber seine jährliche Einnahme die Kleinigkeit von 1 Mill. und 700,000 Gulden beträgt! Das Gesamtbesitzthum des Fürsten soll aber weit mehr werth sein, als seine Schulden ausmachen, und jetzt soll eine Anleihe abgeschlossen werden, wodurch die Schuldenlast nach und nach getilgt werden wird. — Einige der neuesten Zeitungen melden, Graf Mensdorff werde nur einige Zeit als Ministerpräsident fungiren, später soll er als Gesandter nach Paris gehen und der dortige österreichische Gesandte Fürst Richard Metternich werde als Minister des Auswärtigen antreten. Ob an der Nachricht etwas Wahres sei, muß abgewartet werden.

Preußen. Der König von Preußen wird drei Wochen in Karlsbad verweilen und dann zur Nachcur ebenfalls drei Wochen im Wildbade Gasten. — Die Versammlungen zu Ehren der von Berlin heimgekehrten Abgeordneten von der Fortschrittspartei finden noch fortwährend in allen Theilen Preußens statt. — In den höhern Kreisen Berlins faßt man den Ministerwechsel in Oesterreich so auf, als wenn er für Preußen günstig wäre. Man wird sich doch in Berlin nicht täuschen?

Baiern. München, 30. Juni: Vor einigen Tagen ist, wie die „Adm. Ztg.“ wissen will, von hier ein Circular an eine Anzahl Zollvereins-Regierungen gerichtet worden, in welchem die Ansicht ausgesprochen ist, daß Baiern so lange seine Zustimmung zum Abschluß eines Handelsvertrages mit Italien verweigern müsse, bis die Schleswig-holsteinische Frage ihre Erledigung gefunden habe und die Verhandlungen zwischen Rom und Florenz zum Abschluß gebräuen seien.

Schleswig-Holstein.

Die Schleswig-Holsteinische Zeitung schreibt unterm 27. Juni: „Herr von Bismarck kommt nicht vorwärts und wird sich schließlich denn doch wol bequemen, Oesterreich, den Herzog und die Landesvertretung als die berechtigten Factoren anzuerkennen. Wer weiß etwas anderes und besseres? Oder glaubt man in Berlin vielleicht, Schleswig-Holstein für einen bloßen Spielball ansehen zu dürfen? Meint man vielleicht, die ruhige Natur des schleswig-holsteinischen Volks kenne im Ertragen keine Grenzen? Meint man etwa, daß wir nicht auch Menschen sind? Seit einem Jahre könnte das Land constituirt sein; Preußen hätte damals leicht und unter freudiger Zustimmung der Bevölkerung erreichen können, was es zur Stärkung seiner Machtstellung nach außen bedarf. Und mehr kann und wird man nicht erreichen, weder ohne noch mit Gewalt! Eher weniger. Hr. v. Bismarck's Behauptung, daß wir aus Furcht vor Gewaltthat jetzt uns zu Concessionen bereit finden ließen, paßt nicht für ein Land, das 13 Jahre im Widerstande ausgehalten und Deutschland treu geblieben ist, ohne daß auch nur ein schleswig-holsteinischer Verein existiren und irgendwelchen Einfluß auf die Wahlen üben könnte. Die Absicht, den Herzog aus dem Lande zu entfernen, ist übrigens Hr. von Bismarck auch völlig mißglückt. Der Herzog verläßt sein Land nicht, aber das Land verläßt auch seinen Herzog nicht!“ — Eine Abschlagszahlung an den Kriegskosten ist aus Lauenburg nach Wien abgefaßt worden, nämlich die Hälfte der 163000 Thlr. betragenden Ueberschüsse, die andere Hälfte ging nach Berlin.

Frankreich

hat seit dem Jahre 1815 auf die Herstellung und Verbesserung seiner Festungen nicht mehr und nicht weniger als 800 Millionen Francs verwendet. Die Befestigung von Paris kostet allein 140 Millionen. Diese 800 Mill. Fr. in 50 Jahren thun also jährlich gerade 16 Millionen! Gewiß eine ungeheure Summe, die theilweise jedenfalls viel besser anzulegen gewesen wären. — Paris ist eine Weltstadt und wenn es bei einem Weltmann gleichsam zum guten Tone gehört, Schulden zu haben, so darf Paris auch in dieser Beziehung Anspruch auf den Titel Weltstadt legen. Das Journal des Debats bringt nämlich aus der Feder des Hrn. Beno Sab einen Artikel über die Finanzlage der Stadt Paris, der sicherlich nicht zur Erhöhung des Credits der Weltstadt beitragen wird. 1830 betrug die Schuld von Paris 83 Mill., 1848 nur noch 27 Mill. Von da bis 1851 stieg sie aber auf 39, von 1851—64 auf 230 Mill. Nach den jetzt projectirten Anleihen wird sie 480 Mill. und mit Inbegriff der schwebenden Schuld 580 Mill. Frs. betragen.

Aus Paris schreibt man folgende für Frankreich und namentlich für den Kaiser Napoleon gewiß nicht erfreuliche Nachricht: — „In der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft ist aus Washington zur Antwort auf das dringliche Ansuchen des Hrn. v. Montholon um Anerkennung des mexicanischen Kaiserthums eine vom 29. oder 30. Mai datirte Note eingelaufen, in welcher die Ansichten des Präsidenten Johnson gegenüber der mexicanischen Frage entwickelt werden. Die sofortige und unbedingte Anerkennung des Kaiserthums Mexico wird vorerst als unmöglich beseitigt, indem für die washingtoner Regierung die Präsidentschaft des Hrn. Suarez noch zu Recht bestehe. Das Kaiserthum stütze sich nur auf die Hilfe auswärtiger Mächte, deren Entfernung aus Mexico der Präsident der Vereinigten Staaten als vor allem wünschenswerth und durch die Gerechtigkeit geboten bezeichnen müsse. Wenn nach dem Abzug der Fremden die in freier Abstimmung befragte mexicanische Nation für die Monarchie sich aussprechen sollte, so würde die Regierung der Vereinigten Staaten mit der Anerkennung der letztern nicht zögern. Bis dahin aber bleibe in ihren Augen Suarez der rechtmäßige Repräsentant der legalen Regierung von Mexico.“

Königreich Sachsen.

Dresden, 1. Juli. Der Bau der Dresdner Festhalle naht seiner Vollendung. Die Länge der ganzen Halle, einschließlich der Vorbauten und Thürme, beläuft sich auf 271 Ellen 12 Zoll, während ihr Breite 120 Ellen beträgt. Die vier Hauptthürme haben ein Maß von 20 Ellen Quadrat und

sind bis zur Verluststraße je 62 Ellen hoch. Die Länge des inneren Hallenraumes beträgt 198 Ellen und seine lichte Weite 80 Ellen, während die lichte Höhe bis zur Fahngalerie auf 19 Ellen 12 Zoll und bis zum Dachrahmen auf 33 Ellen 12 Zoll sich beläuft. Die Sängertribüne steigt von 3 Ellen Höhe bis zu 13 Ellen. Die breite Freitreppeanlage aufsteigend, gelangt man zunächst in die, in großartigen Verhältnissen angelegten Vorhallen des Mittel- und Seitenbaues. Ihre Decken, durch sächerartige Stoffe gebildet, bekrönen leicht das Ganze; die so entstandenen Linetten enthalten Wappenschilder der deutschen Hauptstädte, die durchlaufenden Friesen Namen von hervorragenden Musikern und Componisten; so wird das Ganze zur Ehrenhalle geweiht und dadurch der Eindruck des Innern würdig vorbereitet. Der gewaltige innere Raum zerfällt zunächst in fast zwei gleiche Theile, getrennt durch die breite Mittelpassage der Seitenportale, vorn der Zubehörraum, aufsteigend und mit den Tribünen des ersten Ranges schließend das Sängerpodium. Die sämtlichen 38 Fenster der Halle werden Figuren enthalten, welche im Zusammenhang aufgefaßt die Idee von der Geschichte des Gefanges in Deutschland und von der Pflege desselben in allen Theilen und in verschiedenen Zeiten zur Anschauung bringen sollen. Ueber den Mitteleingängen der Straßenseite (nach dem Waldschlößchen) und der Elbseite theilt je ein großes und hohes Fenster, darauf die Kunst und die Germania, die Halle in zwei ganz gleiche Hälften. Die erste davon ist der Darstellung der Meister in Dicht- und Tonkunst, sowie der hauptsächlichsten Gattungen und Gegenstände in Poesie und Musik gewidmet. Die Andere zeigt die bedeutendsten Landschaften und Flüsse Deutschlands. Je ein Figurenfenster wird von zwei Ornamentenfenstern umgeben werden, und das Ganze muß, wie jetzt schon der Augenschein lehrt, einen durchaus festlichen, erhebenden Eindruck hervordringen. Es wird in der Wirkung die Glasmalerei noch übertreffen, da die feurigen Farben auf hellem Grunde einen freundlicheren Character tragen. Bei Tageslicht werden die Bilder in der Sängertalle und zum Abend bei Gasbeleuchtung im Innern auf dem Festplatz brillant zur Erscheinung kommen; sie werden nicht verfehlen, durch ihre optische Wirkung auf den Beschauer die feierliche, gehobene Stimmung zu unterstützen, welche bei dem Hören der acustische Eindruck der gewaltigen Tonmassen von so viel Tausend und aber Tausend Stimmen hervordringen muß.

Dresden, 1. Juli. Da in dem neuen zwischen dem Zollverein und Belgien abgeschlossenen, mit dem 1. Juli in Kraft tretenden Handelsvertrage unter Anderem festgesetzt worden, daß Belgische Steinkohlen, Coke und geformte Kohlen in den Zollverein zollfrei eingelassen werden sollen, so ist aus dem Finanzministerium die Verordnung ergangen, daß der in dem neuen Vereinigungsvertrage festgesetzte Eingangszoll für Steinkohlen vom 1. Juli an für die Einfuhr aus Belgien und den übrigen, nach den bestehenden Handelsverträgen das Recht der meistbegünstigten Nation genießenden Staaten wegfällt, es auch eines Nachweises über den Ursprung der Steinkohlen nicht bedarf. — In den Verhandlungen der versammelten Land- und Forstwirthe wurde die Mittelstellung gemacht, daß in Sachsen von 1830—63 die Steinkohlenproduction von 4 auf 38 Mill. Ctr. und die Braunkohlenförderung von 1 bis 4 Mill. Ctr. gestiegen ist, trotzdem aber auch die Holzpreise nicht fielen, im Gegentheil stiegen die Kugelpreise um das Doppelte von 40—80 Proc.

Als Versammlungsort für 1866 ist von den Land- und Forstwirthen Wien, für 1867 Breslau gewählt.

Dresden, 1. Juli. Gestern Abend in der siebenten Stunde überzog unsre Stadt ein ziemlich starkes Gewitter, begleitet von heftigem Regengusse und Sturmwind. In Friedrichstadt schlug in Kurzem der Blitz dreimal hintereinander ein, und zwar zweimal in Häuser (in der Schäferstraße Ecke der Adlergasse und Ecke der Petergasse) und einmal auf der gegen 100 Schritt davon entfernten Promenade in eine canadische Pappel, wo er überall sichtbare Spuren hinterlassen, glücklicherweise aber nicht gezündet hat. Auch auf dem Ausstellungsplatze der deutschen Ackerbaugesellschaft richtete der Sturm einige, obgleich keineswegs erhebliche Verwüstungen an. Am meisten ist davon betroffen worden das Bierzelt der gräflich Thun'schen Brauerei in Bodenbach, indem dasselbe seiner Bedachung und seines Festschmuckes veraubt wurde. Der Schaden, von welchem die übrigen Punkte des Festplatzes betroffen wurden, beschränkt sich auf das Abdecken der Dachpappe auf einem wenig umfangreichen Terrain und die Zerstörung etlicher Fahnenstangen, Flaggen zc. und war schon heute Mittag größtentheils wieder ausgebessert, so daß bis zum Abend jede Spur der Folgen des gestrigen Sturmes entfernt sein dürfte.

In dem nahen Dorfe Wilschdorf hat gestern Abend der Blitz in ein Seitengebäude des Schenkutes eingeschlagen und im Kuhstalle von den dort befindlichen fünf Kühen drei Stück (die in der Mitte stehenden) getödtet, jedoch nicht gezündet.

Die schöne Kuh, welche von den Preisrichtern der Ackerbaugesellschaft den ersten Preis erhielt, hat in der Nacht vom 29.—30. Juni gekalbt. Sie mußte zum Fleischer geschafft und daselbst gestochen werden. Nicht minderes Unheil wurde dem großen Schafvode (Stähr) zu Theil, der seinem Besitzer die goldene Medaille eintrug. Kurz nach der Preiskrönung senkte er den Kopf, ob ihn das große Glück schwindelig gemacht oder ob er von anderen neidischen Schafköpfen Anfechtungen erlitten, war vor der Hand nicht zu ermitteln, weshalb er nach der Thierarzneischule transportirt wurde. Wie wir hören, zweifelt man an seinem Auskommen, da er an einem Blasenstein leiden soll.

Ehrenfriedersdorf, 1. Juli. Inhalts einer an das königl. Gerichtamt hier gelangten Verfügung der königl. Amtshauptmannschaft Annaberg hat das königl. Ministerium des Inneren dem Gesuche um Gestattung der Vorarbeiten für Herstellung einer von der Chemnitz-Annaberger Staatsbahn abzweigenden Nebenbahn durch das Wilschthal über Herold bis zum Waldschlößchen stattzugeben beschloffen.

B
dem S
nen lof
der raf
B
zwei ju
Wuchs,
Der An
nes An
den er
ses dü
sen ert
Nerven
E
mannes
kammer
D
munter
“
nich,
standen
ken wi
wir die
Was l
aufzude
A
nen A
lich sic
Seite
sagte:
“
thiger
merfer
denbar
steu B
Schlus
finde i
Wann
nicht,
A
sch:wä
du mi
es sog
dich j
den G
schwor
schütte
P
Lippen
kaunf
Es sch
Di
empfie
bewäh
sowoh
währu
auf it
schen
mahlt
hen di
Fü
Ch
Rh
in
Allein
ber
Ap

Feuilleton.

Eine Pariser Straßengeschichte.

(Fortsetzung.)

Vom Garten der Villa zum Strand hinab neben zerklüftetem Gestein, von dem Schlingpflanzen dicht niederhängen, senkt sich eine aus zerbröckelnden Sten- nen lose zusammengefügte Treppe. Ihr Fuß berührt den feinen Sand, den der rastlose Wellenschlag des Meeres abgelagert hat.

Von der Veranda der Villa stiegen etwa um die erste Nachmittagsstunde zwei junge Männer in den Garten nieder. Der eine war von gedrungenerm Wuchs, hatte eine joviale Miene und bläulich-schwarzes, leicht gekreiseltes Haar. Der Andere war schwächling und hoch aufgeschossen. Die geregelten Züge sei- nes Angesichts waren schön doch schwermüthig. Der breitrandige Panamahut, den er trug, vermochte kaum seinen dürftigen Haarwuchs zu verbergen. Die- ses dünne blonde Haupthaar, die abgespannten Züge, die unsichere Gang las- sen errathen, daß der junge Vicomte Armand von Cerigny kaum erst vom Nervenfieber erstanden sei.

Sein Freund hieß Charles de Randon und war der Sohn eines Edel- mannes, welcher eine der südlichen Provinzen Frankreichs in der Deputirten- kammer vertrat.

Die Herren schritten langsam vorwärts. Am Fuße der Veranda bot der muntere junge Kavaliere dem stehenden Freunde den Arm.

„Komm, Armand,“ sagte er mit gewinnender Herzlichkeit, „stütze dich auf mich, du bist angegriffener als du glaubst! Gottlob, die Krankheit ist über- standen, und deine jechige Schwäche wird die Meeresluft bald beseitigen. Setz dich auf jene Terrasse, von der man den Ocean überschaut, lassen wir die Vergangenheit hinter uns, plaudern wir von einer fröhlichen Zukunft. Was hindert uns in dieser herrlichen Umgebung die reizendsten Lustschlösser aufzubauen?“

Armand's Lippen überflog ein bitteres Lächeln. Schweigend legte er sei- nen Arm in den seines Gefährten. Langsam gingen sie zur Terrasse, Armand ließ sich dort auf eine Bank nieder, Charles blieb bekümmert an seiner Seite stehen. Endlich legte er seine Hand auf die Schulter Armand's und sagte:

„Armer Freund, ich gedachte nicht, dich so wiederzufinden! Voll übermü- thiger Laune verließen wir miteinander Paris, als echte Studenten die Som- merferien zu verleiben! Ich ging an die Ufer der Rhone und suchte alle nur- denkbaren Abenteuer auf, du wandertest zu der väterlichen Villa, mit dem fe- sten Vorsatz, es mir im Uebrigen gleich zu thun. Und nun bin ich am Schlusse der Ferien hierhergekommen, mit dir nach Paris zurückzukehren, nun finde ich statt eines lustigen Casanova einen abgekehrten, hohlhängigen jungen Mann, den Krankheit zu Boden geworfen, und den obendrein — läugne es nicht, Armand — ein geheimes Seelenleiden drückt!“

Armand blickte zu seinem Freunde empor und lächelte gezwungen. „Du irrst, mein Freund,“ sagte er, „ich bin durch die Krankheit ge- schwächt, aber mein Gemüth ist so wenig zerrissen wie das deine!“

„Nein, nein,“ entgegnete Charles fast unmutig, „es ist da Etwas, was du mir verbergen willst, ein Ereigniß lastet auf dir, ein Geheimniß, ich lese es sogar in den scheuen Blicken deiner Eltern! Geschehe mir's, ein Unglück hat dich jäh überfallen, entsetzliche Dinge sind vor sich gegangen, die dich bis in den Grund der Seele erschütterten, und jene furchtbare Krankheit heraufbe- schworen, — Dinge, deren Erinnerung dein Gemüth noch jetzt vergeblich abzu- schütteln trachtet!“

Armand senkte die Augen vor dem forschenden Blick des Freundes, seine Lippen bebten, im erkünstelten Tone des Scherzes sagte er: „Charles, wie kannst du denken —?“

„Gut,“ unterbrach ihn dieser mit scharfer Betouung, „ich bescheide mich. Es scheint ich habe wohl nur in Paris ein Recht auf dein Vertrauen. Plan-

bern wir von etwas Anderem,“ fuhr er leichter fort, „doch verbinden wir das Angenehme mit dem Nützlichen. Wir haben hier oben wohl eine reizende Aussicht, aber das ist nicht genug für einen Reconvaleszenten. Du weißt, daß der nervenstärkende Seebad nur vier bis sechs Fuß über dem Meeres- spiegel schwebt, steigen wir daher die Treppe dort hinunter zum Strand. Sieh, dort wo die kleine Bucht sich bildet, liegt ein allerliebtestes Fischerhäuschen, wie ein Mövenest in den Felsen eingewängt, am Strande davor schaukelt sich in der Brandung ein Boot. Das Meer ist spiegelklar, der Fischer wird uns gerne das Boot überlassen. Nun denn, segeln wir in das flüssige Blau hi- naus! Willst du?“

Randon sah den Freund auffordernd an und gewährte, wie die schmalen Wangen desselben sich plötzlich mit Todesblässe überzogen, als sein Blick zu der Fischerhütte hinüberschweifte.

„Was ist dir?“ rief der junge Mann betroffen.

„Nichts!“ stammelte Armand.

„Dein Aussehen straft dich Lügen!“

„Paß' uns fort von hier — ich bin jetzt nicht in der Stimmung den An- blick des Meeres zu ertragen!“

„Unbegreiflich!“ entgegnete Charles kopfschüttelnd. „Die Erhabenheit der Natur erfrischt und beruhigt doch sonst das erregte Gemüth! Und wenn wir zu jener Hütte —“

„Rede nicht vom Meere, von jener Hütte, ich beschwöre dich!“ rief Ar- mand mit dem vollen Ausdruck des Entsetzens. — „Wenn du wüßtest —!“

„Also doch ein Geheimniß!“ sagte Charles ernst. Dann fügte er herz- lich doch mit Festigkeit hinzu: „Sei ein Mann, Armand, und vor Allen ein offener Freund! Sieh, ein Leid trägt sich leichter, wenn Zwei daran tragen!“

(Fortsetzung folgt.)

* Hamburger Blätter vom 22. d. M. erzählen von einer englischen Familie, die Tags zuvor mit dem Courierzuge angekommen und durch ihre Eigenthümlichkeiten nicht geringes Aufsehen beim Publikum erregt habe. Diefelbe bestand aus fünf Per- sonen, den beiden Eltern und drei Kindern. Durch die auffällige Kleidung dieser Familie, namentlich aber durch die komische Erziehungswelche der Kinder durch die Mutter, war die Aufmerksamkeit der neugierigen Menge geweckt worden. Diese hatte nämlich drei Rangen, die vor ihr aufstiegen, an einer Leine und zog dieselben damit an sich, sobald sie zu wild wurden wonach es denn für die Kinder von der Mutter, die eine Reitzerte zu diesem Zwecke in der Hand trug, einige derbe und wohlgeführte Streiche lohnte. Der englische Papa ging phlegmatisch nebenbei und schien die Erziehung seiner noch jungen Frau zu überlassen. Er that nichts anders als „sähen“.

* Auf die Gefahr hin, schreibt Kossak in einem Feuilleton der „Presse“, eines Mangels an Delicateffe beschuldigt zu werden, dürfen wir schließlich eine freundschaft- liche Mittheilung über das Befinden Gukow's nicht mit Stillschweigen übergehen. Unser Gewährsmann besuchte den Leidenden in Gleichenberg und wurde durch sein vorzügliches Aussehen überrascht. Gukow schien über dieses Geständniß erfreut zu sein, meinte jedoch, der Gast wüde nicht zu früh triumphiren, damit seine verschwore- nen Feinde sich nicht beiläufig ihm den Garauß zu machen. Trotz seines sonstigen geordneten Gedankenganges und aller Einwendungen des Freundes ungeachtet, kam Gukow immer wieder auf diese vermeintlichen Verschwörer in Weimar zurück, doch werden von ärztlicher Seite noch immer die besten Hoffnungen auf gänzliche Wieder- herstellung gegeben.

* Im Zwickauer „B. B.“ erklären „mehrere Väter“: Da dem Vernehmen nach der Turnunterricht auch in der Zwickauer Mädchenbürgerschule obligatorisch eingeführt werden soll, so erklären wir hiermit, daß wir unsere Töchter nicht dazu zwingen lassen werden, weil wir das öffentliche Turnen der Mädchen für durchaus unweiblich halten, wogegen wir gegen das Turnen der Knaben nichts einzuwenden haben.“ Wahrschein- lich wissen sie nicht, daß für Mädchen der Turnunterricht ein anderer ist als für Knaben.

Schneeberg, den 3. Juli. Heute in der hten Nachmittagsstunde brach beim Schlossermeister Fuchs in der Zwickauerstraße Feuer aus und war es insbesondere der gänzlichen Windstille und der aufopfernden Thätigkeit der Turnerfeuerwehr, sowie der übrigen Bürgerschaft zu danken, daß dieses auf einem der gefährlichsten Punkte Schneebergs ausgebrochene Feuer auf zwei Häuser beschränkt blieb. Entstehungsurache ist bis jetzt noch nicht ermittelt und soll das Feuer auf dem Oberboden ausgekommen sein.

Für Landwirthe.

Die Maschinen-Fabrik von Nestler & Breitfeld in Erla bei Schwarzenberg

empfehlen zur bevorstehenden Erntezeit den Herren Deconomen ihre durch langjährige Erfahrung bewährten besonders stabil und solid gebauten:

Dreschmaschinen mit Göpel

sowohl ohne, als auch mit Riemenbetrieb und Siebvorrichtung (bei Hochstellung) und versichert bei Ge- währung erleichternder Zahlungsbedingungen die möglichst billigsten Preise. Gleichzeitig macht dieselbe auf ihre Häckelschneid- und Reinigungs-Maschinen (in drei verschiedenen Größen), Haserquet- schen und Mühlen-Malzaquetschen für Brauereien und Brennereien, Schrot und amerik. Göpel- mahlmühlen aufmerksam. Von sämmtlich genannten Maschinen wird stets Vorrath gehalten und ste- hen dieselben zum Theil auch in Thätigkeit zur gefälligen Ansicht bereit.

Ferner liefert dieselbe guß- und schmiedeeiserne Kühleisfische, Braupfannen u. c.

Für Augenfranke

bin ich in Zwickau noch jeden Donnerstag und Sonntag von 2½ bis 4½ Uhr zu sprechen. (3331—38)

Chemnitz (im Gasthof zum Römischen Kaiser).

Dr. med. Poppmüller, Augen- und Ohrenarzt.

Dr. Pattison's Gicht- und Rheumatismus-Watte

in Paketen zu 8 und 5 Ngr. (3144—53) Allein kauft bei **B. F. Goedsche** in Schnee- berg. Apoth. **Hennicke** in Schwarzenberg. Apoth. **Degen** in Johanngeorgenstadt.

Theater im Feldschlößchen.

Dienstag, den 4. Juni: Was sich die Ca- serne erzählt, oder: Berliner Kinder. Neuestes Volksstück mit Gesang. — Anfang präcis 8 Uhr. **Seyffert**, conc. Theater-Director.

Sonnabends Sparlaffentag für die Sparkasse zurübühnt

(3540)

Dank.

Heingelehrt von dem Grabe unfres theuren unvergeßlichen Bruders, sagen wir Allen, welche uns bei seinem Tode trostreich zur Seite standen, wärmsten Dank. Besonders aber unserem geehrten Herrn Pastor Trübenbach für die am Grabe gesprochene trostreiche Rede innigsten und herz- lichsten Dank, sowie allen seinen lieben Mitarbei- tern aus Elterlein und allen Freunden und Be- kannten, welche ihm die letzte Ehre erwiesen und seinen Sarg auf's sorgfältigste schmückten, innigsten Dank.

Grünstädtel und Erla.

Die Familie Kircheis.

Kurse der Leipziger Börse am 1. Juli 1865.

- 1 Goldkrone 9 Thlr. 10 Ngr. — Pf.
- 1 Louisd'or 5 Thlr. 16 Ngr. 8½ Pf.
- 1 Russ. Imperial 5 Thlr. 17 Ngr. 2½ Pf.
- 1 Kaiserl. Ducaten 3 Thlr. 5 Ngr. 8½ Pf.
- 1 Holl. Ducaten 3 Thlr. 5 Ngr. 6½ Pf.
- 20 Franks 5 Thlr. 12 Ngr. 4½ Pf.
- Wiener Banknoten 1 Gulden 18 Ngr. 6½ Pf.
- Ausl. Kassenb. ohne Ausw.Kasse p. 100 Thlr. 99½ Thlr.

Productenhandelsbörse zu Dresden, 26. Juni. Weizen weiß loco 54—63. braun loco 52—60. Roggen loco 42—48. Gerste loco 20—33. Hafer loco 22½—26½. Delsaaten: Raps loco 108 G. Weiz. robes, Spiritus 122½ Dr. Ranne 13½ G.

(2328—30)

Zur gefälligen Beachtung!

Unterzeichnete empfehlen ihre Erzeugnisse, welche mannichfach neu sortirt, zum Fabrikpreis hier abgegeben werden, dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum und vorzüglich den werthen Curirten zur geneigten Berücksichtigung.

Fichtennadel-Syrup in stets frisch in 4—1 Pf.-Gläsern zu haben.

Die Waldwollwaaren-Fabrik in Schwarzenberg.
Friedrich & Comp.

(3636—38)

Auction.

Den 10. Juli a. e. beabsichtige ich meine in Burkhardsgrün bei Schneeberg gelegene Brandstätte mit 1330 Tlhr. Brandversicherungsschädigung, voller Gasthofgerechtigkeit (an einer lebhaften Straße), mit ca. 10 Scheffeln Feld und Wiese, incl. eines reichhaltigen Torflagers und vollaustehender Ernte, vorgeschrittenen Alters halber meistbietend zu versteigern.

Erstehungslustige werden geladen, gedachten Tags sich recht zahlreich in meiner daneben liegenden Schankstube einzufinden. — Die Auswahl unter den Licitanten behalte ich mir vor.

Christian Gottfried Richter.



Lillonese reinigt die Haut von Fieberflecken, Sommerprossen, Kupfer-röthe, Pockenflecken, vertreibt gelben Teint, Rötze der Nase und Flechten. Im Nichtwirkungsfalle wird das Geld zurückgezahlt. à Fl. 1 Tlhr. 1/2 Fl. 17 1/2 Ngr. (1545 59)

Haar- und Barterzeugungs-Tinctur. Voorhoof-geest.

Nach Gebrauch desselben hört das Ausfallen der Haare sofort auf, erzeugt auf völlig kahlen Stellen neue Haare, und binnen kurzem einen vollständigen Bart. Zahllose Atteste liegen vor. Fl. 15 Ngr. 1/2 Fl. 8 Sgr.

Orientalisches Enthaarungsmittel

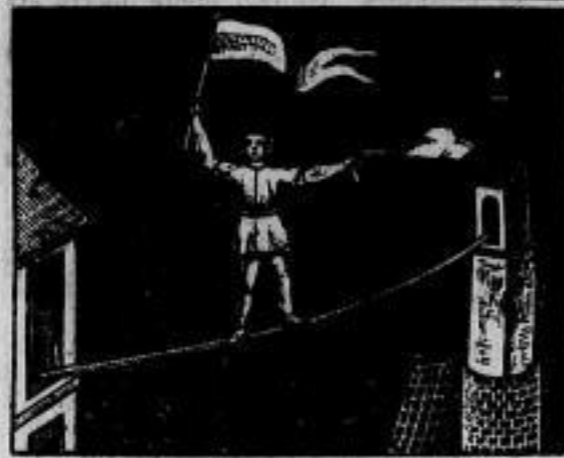
zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare, und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. à Fl. 25 Ngr.

Chinesisches Haarfärbemittel. Vorzüglich. Färbt sofort ächt in Braun und Schwarz. à Fl. 25 Ngr. 1/2 Fl. 12 1/2 Ngr.

Dentifrice universell den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. à Fl. 5 Ngr.

Halle a. S.
Viederlage in Schneeberg bei

A. Rannenpennig & Comp.
Br. Fr. Goedsche.



Circus gymnasticus auf dem oberen Neumarkt oder alten Gottesacker.

Einem geehrten Publikum von Schwarzenberg und Umgegend zur ergebensten Anzeige, daß die rühmlichst bekannte **Sell-, Ballet-Tänzer-, Akrobaten- und Pantomimen-Gesellschaft** von

Louis Graf

Donnerstag, den 6. und Freitag, den 7. Juli,

ihre ersten großen brillanten Kunst-Vorstellungen auf dem oberen Neumarkt oder alten Gottesacker produciren wird. Diefelben bestehen in Seiltanz, akrobatischen und gymnastischen Uebungen, sowie in großer herculischer Kraftproduction von dem berühmten **Hercules Lion**, sowie zum Schlusse jeder Vorstellung: Die große **Ascension**, oder: Das hohe Thurmspiel.

Alles Nähere durch nachfolgende Annoncen und Zettel. — Es labet freundlichst ein

Louis Graf, Director.

Für Augenranke! Dr. K. Weller von Dresden (Waisenhausstr.) ist Donnerstag, den 6. Juli, v. 8—4 Uhr, in Schwarzenberg. (Hôtel de Saxe), und Freitag, den 7. Juli, von 8—4 Uhr, in Kirchberg (Mathskeller) zu sprechen. (3569)

Dr. K. Weller's Augenklinik zu Dresden hat auch bei dessen Abwesenheit ungestörten Fortgang, da jederzeit ein Assistentarzt anwesend ist.

Einladung zum Bogelschießen.

Nächsten Sonntag, den 9. Juli, Bogelschießen mit Rüstungen im Gasthose zu Wildenau, wozu höflichst einladet
Heinrich Börner.

Wohnungsveränderung. Daß ich jetzt in mein eigenes Haus in der Mariengasse Nr. 409 gezogen bin, zeige ich meinen werthen Kunden und dem geehrten Publikum hier und auswärts mit der Bitte an, daß mir zeitlich geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung zu übertragen.

Schneeberg. **Tafel- & Hohlglas-, Porzellan- & Steingut-Verkauf.**
Robert Mattausch, Glaser.

Local-Veränderung.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß sich meine **Conditorei** von heute an hinter dem **Mathhause** und nicht mehr Zwickauerstraße befindet und er suche ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum, mich auch in meinem neuen Lokale zu beehren, solide und prompte Bedienung zusichernd.

Schneeberg. **Herrn. Ulrich, Conditor.**

Masthammel-Verkauf.

Gute, fette mecklenburger Masthammel sind von jetzt an jederzeit zu haben bei

Carl Wagner in Raschan.

Das Vagen in Schneeberg am 9. Juli haben **Mstr. Jaobi, Windisch und Tippner.**
Druck, Redaction und Verlag von C. W. Gärtner in Schneeberg, Schwarzenberg und Böhm.

Aufforderung!

Mitteltst Postreinzahlung sind mir heute von Schneeberg aus

19 Tlhr. 8 Ngr. 4 Pf.

zugegangen, ohne daß sich der Absender genannt oder den Grund oder Zweck der bewirkten Zahlung angegeben hat.

Da ich unter diesen Umständen nicht über gedachten Betrag entsprechend zu verfügen vermag, so fordere ich den Absender auf, binnen 8 Tagen sich mir gegenüber zu legitimiren.

Entgegengesetzten Falls werde ich die empfangene Summe auf Kosten des unbekanntenen Absenders gerichtlich deponiren.

Eibenstock, den 2. Juli 1865.

Adv. Fiedler.

Des Schlepfsäbels Klage.

Ford're Niemand mein Schicksal zu hören,
Der an Freuden des Lebens noch glaubt,
Ja, mit Thränen kann ich es beschwören,
Daß ich jüngst wurde der Freiheit beraubt.
Statt des Säbels im Dampf der Cigarren,
Statt in Branntwein's dufelnder Luft,
Muß im Winkel ich trauernd jetzt harren,
Ohne Zeitung'n zu seh'n auf der Brust.

Mein Herz war Sonntags voll Lust und Freude,
Wenn mich rasselnd mit Stolz mein Herr trug,
Wenn er lächelnd ansah jene Leute,
Die nicht trugen, wie er, rothes Tuch.
Doch auf einmal ist Wasser geworden,
Meine Freude, mein Sehnen, meine Lust!
Denn mein Herr ist aus Was? Nichts geworden,
Des Verdienstes sich gar wohl bewußt.

Wie früher nun liege ich im Winkel,
Und ärgere und roste mich roth,
Denn daß nicht mehr diene ich dem Dünkel,
D'rob lacht sich ja Mannlicher halbtodt. —
Doch mein Dasein dich nur beklage ich,
Ja, du warst meines Zweckes beraubt,
D'rum erbarmet dich Niemand mehr über dich,
Weil du thatst — was kein Mensch je geglaubt! —

Casino in Schneeberg.

Nächste Mittwoch, von 6 Uhr an,
Leipziger Allerlei.

Eine vollständige Auswahl **eisernes Kochgeschirre** ist angekommen; auch liegt bei mir die Gewinnliste des Glück auf Kalenders zur Einsicht. Hartenstein. **Ferd. Schreiber, Buchbinder.**

Haus-Verkauf.

Fortzugshalber soll ein in der Schloßstraße in Zwickau befindliches, ganz neu und massiv gebautes Haus, enthaltend 7 Stuben mit daraustretendem Alkoven, 4 Küchen, schönem Keller und einem großen Garten verkauft werden.

Auf dem genannten Hause können 4000 Tlhr. zu 4 1/2 Prozent 5 Jahre lang darauf stehen bleiben und ist in dieser Zeit keiner Kündigung unterworfen. Brandcasse 4040 Tlhr.

Nähere Auskunft hierüber erteilt
Zwickau. Moriz Schmann,
(3617—19) conc. Agent.

G e s u c h.

Ein junges, gebildetes Mädchen sucht eine Stelle als Verkäuferin. Näheres sagt die Exped. d. Bl. in Schwarzenberg.

Die Sparcasse zu Neustädtel ist täglich von Vorm. 8—12 Uhr und Nachm. von 2—6 Uhr geöffnet.